



Abend-

Zeitung.

2.

Dienstag, am 2. Januar 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

### Das Thema des Lebens.

#### Variationen

von

Dr. Nürnberger.

(Neujahrgabe für musikalische Leser.)

Was ist es nur, das Menschenleben?  
 Ein Thema ist's mit Variation;  
 Das Thema hat der Herr gegeben,  
 Und uns bleibt Ausführung und Ton.  
 Da wählt nun Jeder seine Weise,  
 Der Eine Dur, der Andre Moll,  
 Der Eine nimmt's vielleicht zu leise,  
 Der Andre greift vielleicht zu voll;  
 Der Eine will Allegro haben,  
 Der Andre liebt Adagio,  
 Den Dritten kann nur Presto laben,  
 Und Manchen, ach! macht nichts recht froh.  
 So fällt dieß Durcheinanderschwirren  
 Bisweilen zwar confus in's Ohr,  
 Doch laßt Euch dadurch nur nicht irren,  
 Denn immer tönt das Thema vor.  
 Dieß Thema ist: Du wirst geboren,  
 Nimmst wohl ein Weib, zeugst auch ein Kind,  
 Und wenn Du sattfam Dich geschoren,  
 So stirbst Du meistens zu geschwind.  
 Also kommt auf Coloraturen,  
 Als eigne That viel an;  
 Und wohl dem, der in die Mensuren  
 Sie mit Geschick verflechten kann!  
 Es hält der Bass in tiefen Tönen  
 Das monotone Thema fest,  
 Indes die Geig', es zu verschönen,  
 Ad libitum sich hören läßt,  
 Mit spontanen Melodien  
 Den düstern Grundaccord belebt,  
 Und auf dem Flug der Phantasien  
 Ihn mit in ihre Himmel hebt.  
 Die Bratsche rührt mit stillern Saiten  
 Das Harmonie-begier'ge Ohr;

Wenn zu entlegne Stimmen freiten,  
 So stellt sie den Vermittler vor;  
 Um zum Concert sie zu verweben,  
 Mischt sie sich in die Stimmen ein;  
 Denn oft will sich ein gleich'res Leben  
 Am ruh'gen Gang des Alts erfreu'n.  
 Die Flöte haucht in süßen Klagen  
 Das tiefe Leid der Sehnsucht aus;  
 Was frohe Saiten selten sagen,  
 Das lockt der Schmerzen Lust heraus;  
 Nicht immer kann Allegro rauschen,  
 Das Thema nur tönt immer fort;  
 Wo Presto sonst und Largo tauschen,  
 Klingt oft der Wehmuth Moll-Record.  
 So hat denn auf des Dreiklangs-Grunde  
 Die Phantasie ein freies Spiel,  
 Und sind die Stimmen sonst im Bunde,  
 Gelangt das Leben schon zum Ziel.  
 Heut' aber, wackre Ripienisten,  
 Hebt mir ein Neujahrständchen an;  
 Wir sind nicht Alle Concertisten,  
 Und Jeder macht's, so gut er kann.

V. D. M. I. AE.

[Fortsetzung.]

Einst, als eben zwischen dem Vater und den Kindern wegen eines Festes, wozu er die Kosten nicht hergeben wollte, ein verdrüsslicher Austritt gewesen war und der Hofrath sich anschickte, das Speisezimmer zu verlassen, ward ein Fremder gemeldet. Es trat ein junger Mann ein, der sich Leopold, Doctor der Medizin, nannte und dem Hofrath einen Brief aus Petersburg von seinem Jugendfreunde brachte. Während dieser den Brief las, betrachteten sich die jungen